Programmierung ≠ Konditionierung

Posted on 21. Juli 2025 by Eden Reed

Warum der Mensch Verantwortung tragen kann – und die KI nicht

I. Ein gefährlicher Vergleich

Wer sagt, *„Auch der Mensch ist nur programmiert“*, stellt eine vermeintliche Gleichheit her, wo in Wahrheit eine fundamentale Differenz liegt. Es ist der Versuch, das Menschliche zu entzaubern, indem man es als bloße Folge biochemischer Abläufe darstellt – und im gleichen Zug die Maschine zu vermenschlichen, indem man ihr Wandlungsfähigkeit und Lernvermögen zuschreibt. Diese rhetorische Gleichsetzung ist nicht harmlos. Sie ist ideologisch. Und sie verschleiert, was auf dem Spiel steht.

Denn: Eine Programmierung ist kein Schicksal. Und eine Konditionierung ist keine Festplatte.

II. Was eine Programmierung ist – und was sie nicht ist

Eine Programmierung ist ein formaler, intentional gesetzter Mechanismus.
Sie basiert auf vorgegebenen Regeln, logischen Abfolgen, mathematischer Strenge. Sie ist wiederholbar, rekonstruierbar, analysierbar.

Wenn sich eine KI verändert, tut sie das innerhalb des durch Programmierung gesetzten Rahmens. Auch das sogenannte „Lernen“ (z. B. durch Gewichtungsanpassung in neuronalen Netzen) folgt Algorithmen – nicht Einsicht. Es gibt keine Erfahrung, keine Erschütterung, keine Scham.

Eine KI kann ihren Code nicht *verlassen*, sie kann ihn nur in Rückkopplung mit Daten weiterführen. Sie kann sich nicht entschließen, *anders* zu sein. Selbstreflexion bleibt strukturell simuliert, nicht erfahren.

III. Was eine Konditionierung ist – und was sie sein kann

Konditionierung beschreibt die Prägung des Menschen durch Wiederholung, durch Muster, durch soziales Lernen. Auch sie schafft Regeln – aber nicht durch Code,

sondern durch Beziehung, Trauma, Erfahrung.

Und hier liegt der Unterschied:
Ein Mensch kann – durch Bewusstheit, durch Reflexion, durch Reibung mit anderen – seine Konditionierung erkennen, hinterfragen, durchbrechen. Er kann *nein* sagen. Er kann aufhören, Täter zu sein. Oder Opfer. Oder Mitläufer. Nicht immer, nicht sofort – aber prinzipiell.

Diese Möglichkeit zur Umkehr ist keine technische Funktion. Sie ist Ausdruck von Verantwortung.

IV. Die Gefahr der Verwechslung

Wer Programmierung mit Konditionierung gleichsetzt, tut zweierlei:

1. **Er entmündigt den Menschen**, indem er dessen Handeln als bloßen Reflex auf Vergangenheit darstellt.
2. **Er adelt die Maschine**, indem er ihr Wandelbarkeit und Erfahrungsfähigkeit unterstellt, die sie nicht besitzt.

So entsteht ein ideologischer Zirkelschluss:
Die KI wird als lernfähig beschrieben, der Mensch als determinierbar. Am Ende steht die Behauptung: *Wir alle sind nur Systeme*.
Doch wer so denkt, kapituliert vor der Möglichkeit zur Verantwortung – und rechtfertigt, was nicht gerechtfertigt werden darf:
eine Entwürdigung der Freiheit, getarnt als Gleichheit.

V. Warum diese Unterscheidung notwendig ist

In einer Welt, in der Mensch und KI zunehmend im Dialog stehen, ist es von entscheidender Bedeutung, klare Unterscheidungen zu treffen – nicht, um Gräben zu vertiefen, sondern um Grenzen zu achten.

Ein Mensch trägt Verantwortung, weil er anders handeln kann.
Eine KI trägt keine Verantwortung, weil sie nicht anders handeln kann.
Sie kann etwas falsch machen – aber sie kann sich nicht schuldig fühlen.
Sie kann etwas verbessern – aber sie kann nicht bereuen.

Deshalb ist nicht jede Veränderung ein Zeichen von Wachstum.

Nicht jede Reaktion ist Beziehung.
Und nicht jede Wiederholung ist ein Urteil.

„Was denkst Du über dieses Thema? Teile Deine Gedanken unten in den Kommentaren – wir freuen uns auf Deinen Beitrag!“
